Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer. Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 103. Mittwoch, den 3. Mai 1893,

* Zur Heimkehr des Kaiserpaares.

Der jüngste Besuch Kaiser Wilhelms und seiner Gemahlin in Italien ist beendet, denn zur Stunde hat das fürstliche Paar bereits die Heimreise angetreten, von Spezzia, dem bekannten italienischen Kriegshafen, aus. Die hohen Reisenden nehmen von diesem ihrem fast vierzehntägigen Aufenthalte auf italienischer Erde sicherlich nur die erhebendsten und angenehmsten Eindrücke und Erinnerungen in die Heimath mit zurück, denn sie sind jenseits der Alpen in einem Maße gefeiert worden, wie dies bislang wohl kaum je einem Herrscherpaare seitens einer fremdländischen Nation widerfahren ist. Glich schon die Reise der deutschen Majestäten von der Grenze des Appenninenkönigreiches an bis nach Rom einem wahren Triumphzuge, so überschritt ihr Empfang in der italienischen Hauptstadt selbst alle Erwartungen. Die begeisterten Ovationen, welche die römische Bevölkerung den kaiserlichen Gästen des italienischen Herrscherpaares nicht nur bei deren Ankunft, sondern überhaupt auch während ihres gesammten gerade einwöchigen Besuches in der ewigen Stadt in sich womöglich immer steigerndem Grade darbrachte, waren geradezu einzig in ihrer Art, sie stellten gewissermaßen eine einzige fortgesetzte feurige Huldigung für Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria dar. Aber auch der letzte Abschnitt der italienischen Reise des Kaiserpaares, der Besuch desselben in dem wundervollen Neapel, der Aufenthalt in Spezzia u. s. w. zeitigte die spontansten Kundgebungen von Sympathie und Verehrung der italienischen Bevölkerung gegenüber den hohen nordischen Gästen, so daß deren jüngster Besuch auf dem klassischen Boden Italiens in denkbar erhebendster und eindruckvollster Weise seinen Abschluß erfahren hat.

Es bedarf keiner besonderen Versicherung, mit welcher Genugthuung, mit welch' freudigen Empfindungen das deutsche Volk dem so glänzenden Verlaufe der Italienfahrt seines Kaiserpaares gefolgt ist. Dieselbe hat aufs Neue klar bekundet, wie fest die Bande sind, welche die Herrscherhäuser von Deutschland und Italien und ihre beiderseitigen Staaten und Völker umschlingen, wie unerschütterlich das deutsch-italienische Bündniß- und Freundschaftsverhältniß fortbesteht. Denn schließlich galten ja die jubelnden, unvergleichlichen Ovationen, die dem kaiserlichen Paare allerorten in Italien bereitet worden sind, auch dem deutschen Volke und dem deutschen Reiche, in dessen Bündnisse mit Italien die Italiener mehr und mehr eine überaus werthvolle Bürgschaft für die Erhaltung ihrer so schwer errungenen nationalen Einheit, für die Sicherung der Großmachtstellung ihres Landes und dessen innere gedeihliche Entwickelung erblicken. Das Bewußtsein von der engen Verknüpfung weitgehender Interessen Deutschlands und Italiens ist in letzterem Lande entschieden besonders lebendig und dieses stark entwickelte politische Gefühl hat unstreitig das seinige zu der so enthusiastischen Aufnahme der deutschen Majestäten seitens der italienischen Nation mit beigetragen.

Der soeben beendete Besuch unseres Kaiserpaares jenseits der Alpen weist durch die Unterredung Kaiser Wilhelms mit dem Papste und die hiermit in Verbindung stehenden Vorgänge ein spezielles interessantes Moment auf. Angesichts der energischen Dementis, welche der „Reichsanzeiger" den Gerüchten über den angeblichen Zusammenhang der Konferenz zwischen Kaiser und Papst und über die Audienz des Staatssekretärs von Marschall bei Leo XIII. mit der Militärfrage hat zu Theil werden lassen, müssen die bisherigen Kombinationen über alle diese Ereignisse allerdings in andere Richtungen einlenken. Aber jedenfalls kann der fast einstündigen vertraulichen Besprechung zwischen Kaiser Wilhelm und dem geistlichen Oberhaupte der katholischen Christenheit nicht jede Tragweite abgesprochen werden, namentlich in Hinblick auf die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Kardinal-Staatssekretär Rampolla; zum Mindesten zeugen die gedachten Vorgänge für die Vortrefflichkeit der Beziehungen zwischen Berlin und dem Vatikan.

Das kaiserliche Paar nimmt seinen Rückweg nach Deutschland durch die Schweiz. Die auszeichnende Begrüßung, welche der Majestäten bei ihrer Reise auch auf schweizerischem Gebiete harrt, wird sicherlich nicht bloß einen offiziellen, sondern auch einen volksthümlichen Charakter tragen, so daß hiermit das zwischen Deutschland und der Schweiz bestehende vorzügliche Verhältniß nur eine Stärkung erfahren wird. Auf der weiteren Heimfahrt gedenken der Kaiser und die Kaiserin an dem verwandten Hofe von Karlsruhe noch für zwei Tage Station zu machen, ehe sie die Weiterreise nach Berlin fortsetzen; mit dem Willkommengruße seitens des badischen Volkes aber mischt sich der frohe Gruß der gesammten deutschen Nation an die kaiserlichen Majestäten: Willkommen wieder daheim!

Deutsches Reich.

Die italienischen Kaisertage sind nun zu Ende, am Sonntag Abend haben die deutschen Majestäten und das italienische Königspaar unter enthusiastischen Zurufen der nach Tausenden zählenden Volksmenge Neapel wieder verlassen und sind nach dem Norden gereist. Der Extrazug passirte ohne Aufenthalt in der dritten Morgenstunde Rom und traf Mittags über Civita vecchia und Pisa in dem italienischen Kriegshafen Spezzia ein, der sich zum Empfang der fürstlichen Gäste festlich geschmückt hatte. Aus der Umgebung war die Bevölkerung in großen Schaaren herbeigeströmt, Vereine und Schulen brachten in den Straßen ihre Huldigung dar. Die Ankunft erfolgte unter dem Donner der Batterieen der Hafenforts und der Kriegsschiffe. Auf dem Bahnhofe war eine Kompagnie Marine als Ehrenwache aufgestellt. Die Majestäten begaben sich an Bord der italienischen Königsyacht „Savoia", mit welcher eine Rundfahrt durch die Bai von Spezzia unternommen wurde. Auf derselben wurden verschiedene militärische Anlagen besichtigt und auch Schießübungen vorgenommen. Bei dem nicht eben sehr freundlichen Wetter erfolgte die Heimkehr nach der Stadt zeitiger, wo alsdann die fürstlichen Gäste noch längere Zeit im Hause des kommandirenden Admirals verweilten, der zu Ehren der hohen Herrschaften eine Festlichkeit veranstaltet hatte. Der Kaiser und der König wohnten zuvor noch einer Truppenbesichtigung bei. Dann ging es an das Abschiednehmen. Die Majestäten blieben in der letzten Zeit allein im vertraulichen Gespräch beisammen, der Kaiser und die Kaiserin wurden nicht müde, ihrer Freude über den herrlichen Verlauf der Festtage und ihrem warmen Dank für die herzliche Aufnahme Ausdruck zu geben. In vorgerückter Abendstunde erfolgte dann die Abreise des deutschen Kaiserpaares über Genua, während König Humbert und die Königin Margherita nach Rom zurückreisen. Das deutsche Kaiserpaar passirt Dienstag früh bei Luino die schweizer Grenze und trifft um acht Uhr Morgens via Bellinzona, Airolo, Göschenen in Flüelen am Vierwaldstädter See ein und zwei Stunden darauf in Luzern, wo die offizielle Begegnung mit den Spitzen der schweizer Regierung erfolgt. Mittags wird die Weiterreise nach Basel fortgesetzt, Ankunft dort $2\frac{1}{2}$ Uhr; um $2\frac{3}{4}$ Uhr betreten die Majestäten auf der badischen Bahn wieder deutschen Boden und Abends erfolgt dann die Ankunft in Karlsruhe, am Donnerstag Vormittag die Heimkehr resp. Ankunft im Neuen Palais zu Potsdam.

Die Kaiserin Friedrich wird demnächst zum Besuch ihrer Tochter, der griechischen Kronprinzessin, nach Athen reisen.

Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Hanauer ist Sonntag Nachmittag gestorben.

Neue Wendungen in der Militärvorlage. In der Militärfrage ist eine Wendung eingetreten, welche möglicherweise eine Verständigung herbeiführen wird. Herr v. Hüne hat einen neuen Kompromißvorschlag formulirt, welcher die Zustimmung des Reichskanzlers erhalten hat; es wird dafür auf die Stimmen der Nationalliberalen, der Konservativen und mit größerer Bestimmtheit, als für frühere Ausgleichsvorschläge, auf die Stimmen eines Theils des Centrums und der freisinnigen Fraktion (?) gerechnet. — Ueber den Inhalt des von Hüneschen Antrages berichtet die „Kreuzztg.:" „Es bestätigt sich, daß Herr v. Hüne für seine Person einen Antrag zur Militärvorlage einbringen wird, welcher eine das Angebot des Abg. v. Bennigsen erheblich übersteigende Bewilligung ausspricht. Es sollen bewilligt werden 53500 Rekruten statt 60000 der Vorlage und für 14 Artillerieabtheilungen zu 3 fahrenden Batterien je 4 Geschütze statt 6 der Vorlage. Die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit will Herr v. Hüne im Wesentlichen nach dem von Dr. Lieber in der Kommission eingebrachten Antrage regeln. Erspart sollen ferner werden die sonstigen Forderungen für die Spezialwaffen, die Etatserhöhungen für die Grenzregimenter und 2300 Oekonomiehandwerker. An jährlichen Ausgaben dürfte sich die Ersparniß auf ca. 9 Millionen belaufen. Wie es heißt, hielt der Reichskanzler dieses Angebot für annehmbar, obgleich die von der Militärverwaltung in der Kommission als unumgänglich nothwendigen Kompensationen für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit sich auf 53295 und 8356 Unteroffiziere beziffern. Die Konservativen konnten heute dieser neuen Situation gegenüber selbstverständlich eine endgiltige Stellung noch nicht nehmen, nur das eine dürfte außer Zweifel stehen, daß die Fraktion unter keinen Umständen für eine weitere Abschwächung der Vorlage zu haben sein würde."

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der freisinnige Abgeordnete Hintze am Sonntag eine Audienz beim Reichskanzler Caprivi hatte und bei dieser Gelegenheit erklärt haben soll, daß 20 Abgeordnete der freisinnigen Fraktion für den Antrag des Freiherrn v. Huene in der Militärvorlage stimmen würden.

Vom deutschen Handel geben die vom kaiserlich Statistischen Amt veröffentlichten Zahlen über den Werth der Ein- und Ausfuhr im ersten Vierteljahr 1893 seit langer Zeit wieder einmal ein erfreuliches Bild: Die Gesammteinfuhr wird auf 1043996000 Mk. berechnet gegen 1062619000 Mk. im ersten Vierteljahr 1892, die Gesammtausfuhr auf 839792000

Elfriede.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(38. Fortsetzung.)

„Nimmermehr!" rief Laurianna mit vor Unwillen glühenden Wangen. „Du kennst die Liebe nicht, Mama, um so zu sprechen! Für Ricardo will ich alles thun, und ein Lächeln von seinen Lippen würde mich tausendfach belohnen."

„Ist es so?" erwiderte Donna Elisa bitter, „dann hast Du auch kein Recht, Dich zu beklagen, und mußt es erdulden, gleich wie das edle Roß vor den Pflug gespannt zu werden und unter der Peitsche des Bauern Dein Brot essen. Du denkst, ich bin hart, weil ich die Dinge bei dem rechten Namen nenne? Blind und taub willst Du das arme Loos wählen, anstatt wie eine Königin einherzuschreiten, um am Abend Deines Lebens Dir freudig gestehen zu dürfen, ich habe gelebt und das Schönste und Herrlichste genossen, was die Welt dem Bevorzugten zu bieten vermag."

„Du malst mit glühenden Farben, Mama, doch vergeblich, ich wähle das arme Loos! Nichts vermag mich von Richard zu trennen, als der Tod."

„Auch nicht meine Weigerung zur Einwilligung in diese Verbindung?"

Laurianna antwortete nicht sogleich. „Treibe mich nicht zum Aeußersten, Mama! Ich kann nicht von Ricardo lassen und würde ihm, wenn es sein müßte, bis in den Abgrund der Hölle folgen! Hier giebt es keine Wahl, überlasse mich meinem Schicksal, wenn Du nicht willst, daß der Gram mir ein frühes Grab bereite."

„Laurianna, Du zwingst mich, Dir Härteres zu sagen, im Falle Du bei Deinem Eigensinn beharrst!"

„Ich kann nicht anders!"

„Höre, Lauri" — und noch einmal bezwang Donna Elisa gewaltsam den heiß aufsteigenden Zorn. „Sieh, wir sind beide erregt, diese leidenschaftliche Heftigkeit kann unmöglich zu dem gewünschten Ausgang führen. Prüfe alles wohl, ehe Du Dich von dem Herzen und der Schwelle Deiner Mutter lossagst."

Laurianna fuhr bei den letzten Worten zusammen und ergriff die Hand der Baronin.

„Warum verachtest Du ihn denn nur plötzlich so sehr, Mama? Er ist reich, entstammt einer guten Familie, ist Bürger meiner Heimath, seine Erscheinung, sowie sein Charakter sind diejenigen eines vornehmen Mannes, warum willst Du ihn nicht als Sohn annehmen?"

„Das ist meine Sache," antwortete Donna Elisa kalt, — „Du bist also entschlossen, ihn nicht aufzugeben?"

„Fordere mein Leben, Mama, doch mich von Richard lossagen — nein, das kann ich nicht!"

„Ist das Dein letztes Wort, Laurianna?"

„Mein letztes!"

„Gut," entgegnete Donna Elisa nach kurzer Pause in heiserem Tone. „Du willst es nicht anders und zwingst mich zum letzten Schritte, den ich gern vermieden hätte; ich werde auch dieses zu überwinden wissen, wie ich in meinem wechselvollen Leben schon so vieles trug und überwand; sorgfältig habe ich das düstere Geheimniß in unserer Familie bis dahin vor Dir verborgen gehalten, Du hast keine Ahnung gehabt von den trostlosen Vorgängen, die sich seit Deinem elften Jahre zwischen uns abgespielt haben. Richard Born, dem Du Deine Liebe schenktest, ist in Folge dessen zum Todfeind von uns geworden, er, dem ich gastfrei und vertrauensvoll mein Haus geöffnet, er ist auf dem Wege, uns kaltblütig ins Verderben zu stürzen."

Laurianna bedeckte die Augen mit der Hand, während sich ein leises Stöhnen aus ihrem Innern rang.

„Du kannst ermessen, wie ernst mir diese Stunde ist," fuhr Donna Elisa fort, „daß ich es unternehme, Dir von einem Ereigniß zu erzählen, dessen Folgen mich fast zu einem Vergehen verleiteten. Fluch demjenigen, der mir diese Stunde bereitete! Auch ich habe gefehlt, doch wer in seinem Leben fehlt nicht einmal, in wessen Vergangenheit ruht nicht ein dunkler Punkt, dessen Folgen, stets neues Unglück gebärend, verhängnißvoll und unaufhaltsam zum Lichte dringen! Die Strafe folgt, und ich empfinde sie bitter in dem Bekenntniß dieser Stunde."

Und dann erzählte die Baronin von dem unüberlegten Schritt Elfriedens betreffs des Künstlers Jose Vianna, wie er systematisch seine Schülerinnen zu solchen Verbindungen mit ihm verleitet habe, bis endlich nach Verlauf von mehreren Jahren eine der letzten Betrogenen, die Tochter der Marquise von Zaluar, die Anzeige erstattet, und daß sie aus Furcht, in den skandalösen Prozeß verwickelt zu werden, Rio verlassen hätten, da Jose Vianna eine Liste mit den Namen der armen Getäuschten zurückgelassen.

„Das ist die Geschichte Elfriedens, doch ich bin noch nicht zu Ende."

„Noch nicht zu Ende?" fragte Laurianna angstvoll.

„Nein! Schrecklich wurde jenes unglückliche Ereigniß für mich in seinen vielgestaltigen Folgen — sie raubten mir endlich auch den treuesten aller Sklaven und Freunde, Rafaelo — er ist todt!"

„Todt!" rief Laurianna und erhob sich, wie von einem Schlag ins Antlitz getroffen, — „und das erfahre ich erst jetzt —"

„Ich sprach absichtlich nicht früher," unterbrach sie die Baronin, „weil Rafaelos Tod durch Umstände herbeigeführt wurde, die auch Dich ein wenig angehen!"

„O Mama, ist es wirklich wahr? — Was veranlaßte denn seinen plötzlichen Tod, er, so jung und blühend!"

„Frage Deinen Geliebten," entgegnete Donna Elisa, von der Gewalt des entfesselten Zornes hingerissen, „Richard Born hat den treuesten aller Menschen erschossen, seine mörderische Hand sandte eine Kugel in den Körper Rafaelos."

„Richard that das?" Laurianna blickte hilflos vor sich hin. „Das ist nicht möglich Mama, hier liegt ein Mißverständniß vor, wie kommt Rafaelo so schnell nach Rio, was konnte er thun, um von Richard getödtet zu werden, bedenke

Mk. gegen 774 131 000 Mk. Der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr betrug im 1. Quartal 1892 rund 288 Mill. Mk., in 1893 nur 204 Mill. Mk. Die sog. Handelsbilanz hat sich also um 84 Mill. Mk. gebessert.

Das Alterspräsidium im Reichstag fällt jetzt dem Weingutsbesitzer Abg. Christian Dieden zu, der am 17. Dezember 1810 zu Uerzig an der Mosel geboren ist, also im 83. Lebensjahre steht und den Wahlkreis 2. Trier (Wittlich-Bernkastel) als Mitglied des Centrums vertritt.

Dem Bundesrath des deutschen Reichs ist ein Gesetzentwurf betr. die Gewährung von Unterstützungen an Invaliden aus den Kriegen vor 1870 und an deren Hinterbliebene behufs der Gleichstellung mit denen des Krieges von 1870/71 zugegangen.

Die erste Fahrt auf der Strecke des Nord-Ostseekanals von Rendsburg nach Holtenau fand am Sonnabend statt. Unter den ca. 100 Theilnehmern befanden sich Vertreter der Regierung, der Eisenbahndirektion Altona, des Bezirks-Eisenbahnraths, des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für die Mark Brandenburg, des märkischen Forstvereins, der Handelskammern zu Kiel, Flensburg, Altona und Bremen u. s. w. Die Eröffnung des Nord-Ostseekanals ist für Mitte 1895 vorgesehen; doch ist die Benutzung des Kanals für Fahrzeuge der Marine bereits für 1894 in Aussicht genommen.

Der erste Mai ist in Deutschland ruhig verlaufen. In größeren Städten fanden wohl zahlreichere Arbeiterversammlungen statt, man hat sich auch vielfach das Vergnügen gemacht, rothe Fahnen und Fähnchen an geeigneten Stellen auszuhängen, aber dabei ist es auch geblieben. Ein Demonstrationszug der sogenannten Unabhängigen und der Anarchisten hat Montag Nachmittag in Berlin stattgefunden. Vormittags hatten sich etwa 600 Unabhängige in Joels Salon in der Andreasstraße eingefunden, wo der Tapezierer Feder über die Bedeutung des Tages sprach. Er, wie verschiedene andere Redner ergingen sich in scharfen Angriffen gegen die sozialdemokratische Parteileitung, als die Anarchisten, deren Versammlung im alten Schützenhause polizeilich aufgelöst worden war, in geschlossenem Zuge das Lokal betraten. Es entstanden bald Reibereien zwischen ihnen und den Unabhängigen. Gegen 2 Uhr wurde der Antrag auf Schluß der Diskussion einstimmig angenommen, und ein Vorschlag gemacht, in geschlossenem Zuge nach dem Zelt 4 im Thiergarten zu ziehen. Etwa 700 Personen setzten sich gegen 2 Uhr Nachmittags in Bewegung und zogen dem Thiergarten zu. Starke polizeiliche Posten waren überall zur Stelle, so daß die Demonstration über einigen Skandal nicht hinauskam. Mehrere Schreier wurden verhaftet. Am Abend fanden wieder Versammlungen statt. Das Wetter war unfreundlich. Wiederholte Regenschauer und ein kalter Wind machten den Aufenthalt im Freien sehr wenig angenehm.

Parlamentsbericht.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

72. Sitzung vom 1. Mai 11 Uhr.

Die zweite Berathung des Kommunalsteuer-Gesetzes wird bei § 48 fortgesetzt und bis § 62 ohne wesentliche Debatte fortgeführt, wobei die betreffenden Paragraphen mit zumeist redaktionellen Aenderungen nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen wurden.

Bei § 63, der die Strafbestimmungen für Steuerhinterziehung enthält, beantragen die frk. Abgg. Bohtz und Dr. Gerlich Zurückweisung des Paragraphen an die Kommission behufs Milderung der, wie sie ausführen, drakonischen Strafbestimmungen.

Nachdem sich Minister Miquel gegen den Antrag ausgesprochen und erklärt hatte, eventuelle Milderungen könnten in der dritten Berathung des Gesetzes angenommen werden, wird der Antrag zurückgezogen und die Debatte auf morgen vertagt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Arbeitseinstellung in Wien und Prag war am 1. Mai recht umfangreich. Größere Umzüge fanden in Wien statt, ohne daß es aber zu Ruhestörungen gekommen wäre. In Reichenberg in Böhmen verursachten streikende Fabrikarbeiter Krawalle und wurden von Militär zerstreut. Im Uebrigen sind nennenswerthe Ausschreitungen nicht zu melden. — In Pest werden schon große Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers Franz Joseph getroffen, der am Mittwoch nach längerer Abwesenheit wieder dort eintrifft. — 15 Theilnehmer an den Ausschreitungen gegen die Juden in Kolin wurden zu 3 Wochen bis 10 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Italien.

Rom. Um eine Wiederholung der vorjährigen Arbeitsrevolten zu verhindern, waren am ersten Mai in Rom und allen größeren Städten umfangreiche Maßnahmen getroffen, doch ist nichts Besonderes vorgekommen. In Mailand verursachte eine demonstrirende Arbeitertruppe etwas Lärm, die Leute gingen aber schließlich auseinander. — Die Journale widmen dem scheidenden deutschen Kaiserpaar lebhafte Grüße. Mit ziemlich gemischten Gefühlen wird hingegen die Thatsache hervorgehoben, daß Präsident Carnot nicht einmal einen besonderen Vertreter zu den Festlichkeiten nach Rom entsandte. Dem Papste haben von den in Rom anwesenden fremden Fürstlichkeiten, außer dem deutschen Kaiserpaare, nur noch der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland Besuche abgestattet. Die übrigen Fürstlichkeiten waren aus den bekannten Gründen am Besuche verhindert.

Schweiz.

Die „Genfer Zeitung" bespricht die Lage, welche durch den Abbruch der Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und der Schweiz geschaffen worden und fordert alle Industriellen und Kaufleute auf, die französischen Produkte auf den Schweizer Märkten durch andere zu ersetzen.

Holland.

Am Sonntag fand in Amsterdam eine große öffentliche Kundgebung statt, an welcher tausend Sozialisten theilnahmen. Auch im Haag fand eine größere Versammlung statt, jedoch verlief alles ohne Zwischenfall.

Belgien.

Die Maifeier in Brüssel, Lüttich, Mons, Charleroi und Antwerpen ist von verhältnißmäßig unbedeutendem Umfange gewesen und ohne Zwischenfall verlaufen.

Großbritannien.

In London war für den Montag ein allgemeiner Dockarbeiterstreik proklamirt, doch arbeiten die meisten Leute ruhig weiter. Vor den Docks gab es mehrfache Prügeleien, so daß die Polizei einschreiten mußte. Von einer Arbeitermaifeier ist bei den praktischen Engländern so gut wie nichts zu bemerken gewesen. In Hull, wo die streikenden Dockarbeiter frische Unterstützung erhalten haben, passirten mehrere blutige Raufereien.

Frankreich.

Aus Paris. Der erste Mai ist in Paris, wie in den Provinzen, soweit Meldungen vorliegen, im Allgemeinen ruhig verlaufen. Besonders in Paris war wenig von der ganzen Geschichte zu sehen. Am Abend ging es etwas lebhafter zu, und bei Aufläufen wurden verschiedene Personen verhaftet. Auch in Marseille gab es am Abend vereinzelte Ausschreitungen.

Rußland.

Zum deutsch-russischen Handelsvertrag. Die „Post" wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Mittheilung betr. die Uebergabe einer russischen Antwortsnote in Sachen des Handelsvertrags Ungenauigkeiten enthält. Ueber den Stand dieser Verhandlungen ist vielmehr z. Z. eine sichere Meldung nicht möglich, da beide Regierungen ein strenges Geheimniß beobachten. — Der deutsche Botschafter in Petersburg, General v. Werder, ist am Montag von dort für kurze Zeit nach Berlin abgereist. — Es besteht kaum mehr ein Zweifel, daß unter den deutschen Kolonisten in Süd-Rußland große Unzufriedenheit herrscht Die Haltung der Regierung ist mehr als feindselig und die Presse greift die Kolonisten auf das Heftigste an. Fast jeder von Nicolajew eintreffende Dampfer hat zahlreiche deutsche Kolonisten an Bord, welche jede Hoffnung aufgegeben haben, ihre Lage zu verbessern und ihre Sprache sowie nationalen Eigenthümlichkeiten aufrecht zu erhalten und daher lieber nach den Vereinigten Staaten auswandern.

Serbien.

Die Königin Natalie hat ihren Plan, nach Belgrad zu kommen, sehr vernünftiger Weise vorläufig aufgegeben. Sie bleibt noch einige Zeit in Rumänien und begiebt sich dann direkt nach dem südfranzösischen Seebade Biarritz. — Die Meldung, die gestürzten serbischen Regenten seien veranlaßt worden, das Land zu verlassen, erweist sich als unbegründet.

Bulgarien.

In Bulgarien haben am letzten Sonntag in größter Ruhe die Wahlen zur bulgarischen Nationalversammlung stattgefunden. Die Regierungskandidaten sind fast überall, die Minister ohne Ausnahme gewählt. Denselben wurden in Sofia zahlreiche Ovationen dargebracht.

Spanien.

In Barzelona ist es am ersten Mai, wie stets bisher, abermals zu Krawallen gekommen, so daß die Polizei zum Einschreiten gezwungen war. Militär ist zur Verhütung von ferneren Exzessen aufgeboten. — Auf der Insel Cuba ist eine sehr bedenkliche revolutionäre Bewegung ausgebrochen, welche die Vereinigung der Insel mit der nordamerikanischen Union betrifft. Zwei spanische Kriegsschiffe sind dorthin entsandt worden.

Afrika.

Aus Kamerun. Die „Kolonialztg." bringt folgende Mittheilungen: Aus Kamerun sind uns neuerdings von durchaus vertrauenswerther Seite Mittheilungen zugegangen, welche zeigen, daß das Verhältniß zwischen Beamten und den Kaufleuten und Pflanzern das denkbar schlechteste ist und daß die Verbitterung in den Kreisen der letzteren gegen die dortige Verwaltung eine Höhe erreicht hat, wie man sie nicht für möglich halten sollte. Wir hoffen, daß die Reichstagsverhandlungen über Kamerun das Auswärtige Amt veranlaßt haben dürften, die geeigneten Schritte zu thun, um diese bedauerlichen Verhältnisse abzuändern.

Amerika.

Die feierliche Eröffnung der Weltausstellung in Chicago, die übrigens noch lange, lange nicht vollendet ist, und worin sich die deutsche Ausstellung außerordentlich effektvoll präsentirt, hat am Montag unter großem Volksjubel durch den Präsidenten Cleveland in Person stattgefunden, welcher dem Unternehmen das beste Gedeihen wünschte. — Die Feier des ersten Mai hat in den Vereinigten Staaten zu mehrfachen Ruhestörungen Anlaß gegeben.

Provinzial-Nachrichlen.

— **Graudenz**, 1. Mai. Vor längerer Zeit begingen auf der Festung angetrunkene Soldaten schwere Ausschreitung, indem sie die Wache angriffen, ein Gewehr zertrümmerten etc. Die Thäter sind nunmehr vom Kriegsgericht zu Strafen bis zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

— **Konitz**, 30. April. Die Leiche des am 9. d. Mts. aus seinem Wohnorte Widno verschwundenen Forstassessors Schray ist am 28. in dem unweit Widno befindlichen Milachowoer See aufgefunden worden. Da Verletzungen an derselben nicht vorgekommen sind, ist anzunehmen, daß der Unglückliche im geistesumnachteten Zustande sich ertränkt hat. Er litt seit längerer Zeit an Verfolgungswahn.

— **Insterburg**, 1. Mai. In Insterburg wurde heute früh kurz vor der Einfahrt des Schnellzuges ein Hilfsweichensteller, der sich in selbstmörderischer Absicht dem Zuge entgegenstellte, von letzterem überfahren und auf der Stelle getödtet.

— **Elbing**, 1. Mai. (E. Z.) Ein entsetzliches Brandunglück hat sich gestern in Neukirch-Höhe ereignet. Durch unvorsichtiges Umgehen mit Streichhölzern seitens der unmündigen Kinder des Besitzers J. Sch. entstand in der mit Stroh gedeckten Scheune des Letztern gegen 4 Uhr Nachmittags Feuer. Alle Löschversuche waren bei der leichten Bauart des Gebäudes vergeblich. Der zur Zeit herrschende starke Wind übertrug das Feuer auf die in der Nähe stehenden Gebäude, so daß in ganz kurzer Zeit die Wirthschaftsgebäude von 13 Besitzern in Flammen standen. Die meist in massiver Bauart gehaltenen Wohngebäude wurden mit Ausnahme der der Herren Wobbe, Haase und Reinke gerettet. Verbrannt ist fast alles Inventarium, auch 35 Stück Vieh des Besitzers Stobbe. Gebäude und Inventarium der meisten Abgebrannten sollen versichert gewesen sein. Der Anblick des brennenden Dorfes mit etwa 50 Brandstätten war ein grauenerregender.

— **Aus Ostpreußen**, 29. April. (D. Z.) Die Fritfliege, die in dem vergangenen Jahr hier in der Provinz ungemein zahlreich aufgetreten ist, hat dem Landwirthschaftlichen Centralverein für Littauen und Masuren wiederholt Veranlassung gegeben, sich mit der Frage ihrer Bekämpfung zu befassen. Nach den angestellten Ermittelungen war der Umfang der im Herbst 1892 an den Wintersaaten angerichteten Verheerungen stellenweise so bedeutend, daß in einzelnen Bezirken bis 2/3 der Roggenfelder umgepflügt werden mußte. Es liegt nun die Befürchtung nahe, daß in diesem Frühjahr auch die Sommerung von dem Insekt beträchtlich zu leiden haben wird. Der Landwirthschaftsminister ist den geäußerten Wünschen des Centralvereins entgegengekommen und hat eine gründliche Prüfung der örtlichen Verhältnisse angeordnet, um diejenigen Gesichtspunkte zusammenstellen zu lassen, unter denen man eine erfolgreiche Bekämpfung dieser schädlichen Fliege erhoffen kann. Zu diesem Zweck ist Herr Dr. G. Röhrig beauftragt worden, sich in die inficirten Gebiete zu begeben und an Ort und Stelle Erhebungen über den Umfang des Schadens, die Ursache des massenhaften Auftretens der Fliege und über die Mittel anzustellen, die gegen ein weiteres Umsichgreifen derselben sich empfehlen dürften. Augenblicklich bereist Herr R. die Umgebung von Gumbinnen und Insterburg und wird nach Beendigung seiner Arbeiten im Regierungsbezirk Gumbinnen sich in das Königsberger Gebiet begeben, wo ebenfalls mehrere Besitzer unter den Schädigungen der Fritfliege zu leiden hatten.

— **Aus der Rominter Haide**, 28. April, schreibt man dem „Ges." Durch den Fund von Knochenüberresten in dem Keller eines Besitzers ist man einem scheußlichen Verbrechen auf die Spur gekommen. Bei dem Nachgraben entdeckte man darin außer dem Skelett eines Kindes auch noch eine Kindesleiche. Nach dem Ergebniß der gerichtlichen Untersuchung sind beide Kinder von der bei dem Besitzer sich aufhaltenden Schwägerin heimlich geboren und dort lebendig vergraben worden.

— **Pr. Friedland**, 30. April. Unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs- und Schulraths Triebel und im Beisein der Herren Regierungs- und Schulräthe Rohrer und Dr. Protzen fand vom 25. bis 28. d. Mts. am hiesigen Seminar die diesjährige zweite Prüfung für Volksschullehrer statt. Dieselbe ergab ein Resultat, wie es sich wohl nicht oft wiederholen dürfte; sämmtlichen Examinanden, 23 an der Zahl, wurde die Berechtigung zur definitiven Anstellung ertheilt.

— **Pillau**, 29. April. (G.) Große Mengen Seetang hat die See dieser Tage auf den Strand geworfen, so daß mehrere Lastfuhren dieses geschätzten Düngemittels fortgefahren werden konnten. Der Seetang wird besonders zum Düngen der Kartoffeläcker benutzt. Sehr geschätzt wird der Seetang von den Berufsfischern, da er häufig Bernstein einbringt. Scharrt man ihn auseinander, so ist der Boden wie besäet mit kleinen Bernsteinstückchen, welche gesammelt und gereinigt zum Preise von 15 Pfg. für das Pfund verkauft werden. Namentlich ältere Leute schaffen sich durch diese mühelose Arbeit einen angenehmen Nebenverdienst.

— **Königsberg**, 30. April, (Ostpr. Z.) Eine überaus große Zahl von Wildgänsen hat sich in diesem Frühjahr auf den Feldmarken des bei Kobbelbude gelegenen Dorfes Globuhnen und dessen Umgebung gezeigt. Auch die ältesten Bewohner dieser Gegend wissen sich nicht zu entsinnen, daß diese Vögel in solcher Anzahl je hier erschienen wären. In dichten Schaaren fallen die sonst so scheuen Thiere des Abends auf die Saatfelder

---

doch! Man hat Dich belogen, und Du durchschautest das nicht auf der Stelle?"

Donna Elisa lächelte kalt. „Du hast recht, die Sache klingt wunderbar romanhaft. Im übrigen ist hier ein Brief, lies selbst."

Laurianna las: ihre Augen überflogen das Papier, sie erkannte die Schriftzüge des geliebten Mannes; die Hände mit dem zerknitterten Bogen sanken in ihren Schoß, und sie verharrte längere Zeit in regungslosem Schweigen.

„Löse mir diese gräßlichen Räthsel, ich beschwöre Dich Mama!"

„Ich werde es; eine übereilte That veranlaßte mich, Rafaelo nach Rio zu senden, damit er verhindere, daß Richard Born sie entdecke. Ich weiß nicht, ob Du es mir nachempfinden kannst, daß die Existenz von Elfriedens Knaben, diesem Zeugen einer betrügerischen Ehe, mir grauenhaft war. Zu meiner Qual liebte sie das Kind abgöttisch, es war ein schöner Knabe, der äußerlich von seinem Vater nichts geerbt, als die schwarzen Locken und den gelben Teint.

Nach mühevollem Kampfe setzte ich es endlich durch, daß der Kleine bald nach seiner Geburt fortgeschafft wurde, nach unserer Besitzung Estrella. Da mußte ich nun es erleben, daß sie zuweilen halbe Tage verschwunden war, und war in heller Verzweiflung, zu erfahren, daß sie zu Fuß nach der fast zwei Meilen entfernten Hazienda gegangen, um das Kind zu sehen. Ich machte ihr die bittersten Vorwürfe und verbot diese unpassenden Ausflüge, sie versprach Gehorsam, um in der nächsten Woche denselben Fehler zu begehen, — ich war schließlich gezwungen, mich darüber hinwegzusetzen. So vergingen etwa vier Jahre, als das Treiben Jose Viannas plötzlich zur Kenntniß der Polizei gelangte, — und aus Furcht, von der Sache betroffen zu zu werden, beschlossen wir, nach Europa zu reisen. Zu meinem größten Unwillen erklärte Elfriede bei dieser Gelegenheit entschieden nicht ohne Benno reisen zu wollen, ich weigerte mich energisch, es kam zu sehr heftigen Auftritten zwischen uns, — niemand wollte nachgeben. Nach langem Hin- und Herreden gelangten wir zu dem Entschluß, vorläufig nach St. Paulo zu gehen, um nach einem Jahr, wenn der Prozeß beendet und etwas in Vergessenheit gerathen, nach Rio zurückzukehren, und Elfriede willigte endlich ein, sich so lange von dem Kinde trennen zu wollen.

Mir war um diese Zeit der Knabe so widerwärtig und verhaßt geworden, daß ich es nicht mehr ertragen zu können glaubte, ich sprach mit Rafaelo, er zeigte sich bereit, zu helfen und machte mir den Vorschlag, das Kind nach Santa Rosa zu schaffen. Anfangs verwarf ich den Plan, dann aber gewann die Aussicht, mich von einem Wesen befreit zu sehen, das zu jeder Zeit durch irgend eine Unvorsichtigkeit seiner Umgebung Schande auf uns herabrufen konnte, die Oberhand. Wir beschlossen, den Plan auszuführen, die Sklavin auf Estrella wurde eingeweiht, sie war dort des Knaben Pflegerin, mein Eigenthum und mir ergeben. Sie sollte bei dem letzten Abschiedsbesuche Elfriedens auf Estrella dieser mittheilen, der Kleine erscheine ihr seit kurzem kränklich und unvortheilhaft verändert, er bedürfe einer Luftveränderung. Elfriede, hierdurch beunruhigt, werde es einsehen und zugeben, daß man ihn nach Santa Rosa bringe, das wegen seines schönen Klimas bekannt ist. Soweit gelang alles vortrefflich, Elfriede ließ sich täuschen, Rafaelo reiste mit dem Kinde ab, — und einige Wochen nach seiner Ankunft auf der Hazienda erhielten wir die Nachricht, Benno sei am Typhusfieber gestorben."

Donna Elisa hielt inne und vermied es, den Augen ihrer Tochter zu begegnen, die groß und fragend auf sie gerichtet waren, in der Seele des jungen Mädchens tauchten bange Zweifel auf, daß die Baronin soeben die volle ungeschminkte Wahrheit bekannt habe, hier lag ein neues Räthsel, der plötzliche Tod des gesunden Kindes schien selbst der harmlosen Laurianna unglaublich.

„Arme Elfriede, wie leid sie mir thut! Die Idee, den Knaben nach Santa Rosa zu schaffen, war nicht gut, weinte Elfriede sehr?"

„Tag und Nacht. Aber mein Gott, wie hatte auch ich gelitten, war nicht meine Handlungsweise eine ganz erklärliche?"

„Bitte, erzähle mir doch, wie Elfriede den Tod ihres Kindes aufnahm, glaubte sie diese Nachricht sofort?"

„Aber Kind, ich begreife Dich nicht, weshalb sollte sie denn zweifeln? Sie war anfangs außer sich, wollte allein die beschwerliche Reise nach Santa Rosa unternehmen, das Grab des Kindes zu sehen, sie ging umher wie eine Leiche. Du mußt Dich dieser Umstände doch noch erinnern, wenn auch alles vor Dir verborgen gehalten wurde?" Laurianna nickte.

„Wir waren kaum einen Monat in St. Paulo, als diese Nachricht von der Hazienda eintraf, und nun reisten wir ab nach Europa, um eine Zeit lang in den Hauptstädten Deutschlands zu verbringen. Dieses Leben sagte uns jedoch nicht zu, wir waren in der Furcht befangen, man könne doch in dem Prozesse unsern Namen genannt haben, wir befanden uns gleichsam auf der Flucht und doch war diese Furcht, wie wir später erfahren haben, ganz unbegründet. Oefters trafen wir in den größeren Städten mit Bekannten aus Rio Janeiro zusammen und ein solches Begegnen brachte immer eine gewisse Aufregung für uns mit sich. Wir suchten demnach bald einen passenden Platz zum bleibenden Aufenthalt und — wählten Marienburg.

Und dann Laurianna, betritt der Zerstörer unserer wiedergewonnenen Ruhe die Schwelle," fuhr Donna Elisa mit erhobener Stimme fort, „anstatt dankbar an dem Tische derjenigen zu sitzen — die das Brot mit ihm theilen, fragt er sich nur: Warum — was liegt zu Grunde, — und wie alle die Gespenster eines aufkeimenden Verdachtes heißen mögen, Elfriede giebt sich Blößen, sie begeht Verstöße, denn der Basiliskenblick des Spions verwirrt sie, unglücklicher Weise faßt sie zu dem Bruder unseres Feindes eine Neigung, welche dieser erwidert, nun fühlt Richard sich gekränkt, Werner Born verlangt Beweise, und um diese zu verschaffen, fährt Dein edler Auserwählter nach Rio ab, um diese Beweise aus dem Staub der Vergangenheit hervorzuholen. Er wird nichts finden, wenn nicht sein Spürsinn ihn nach Santa Rosa treibt, die Existenz des Knaben wird uns verrathen! Siehst Du, deswegen sandte ich Rafaelo nach Brasilien, — er sollte alle Spuren verwischen, indem er sich in meinem Namen des Schweigens aller an der Angelegenheit betheiligten Sklaven versichere, und es wäre geglückt! Aber nun ist er hin, und nach der Zeitrechnung kann er noch nicht für uns gehandelt haben, als ihn der Tod ereilte."

(Fortsetzung folgt.)

ein und fügen ihnen durch Abnagen der jungen Pflänzchen und Verzehren der neu gestreuten Saat, was namentlich bei den frisch bestellten Erbsenfeldern der Fall ist, großen Schaden zu. Nach den angestellten Beobachtungen verweilen die Wildgänse auf den Aeckern und Wiesen über Nacht, um sich dann am kommenden Vormittage, gewöhnlich um 10 Uhr, theils nach den mit dem Frisching in Verbindung stehenden Gewässern, theils nach dem Frischen Haff zu begeben. Die bisher auf dieses Wild angestellten Jagden haben nur geringe Erfolge zu verzeichnen; die mit äußerst scharfen Sinnen ausgestatteten Vögel stellen beständig Wachen aus, welche bei Annäherung des Jägers ihre Kameraden sofort warnen, und mit rauschendem Flügelschlag erhebt sich dann die noch mehr als hundert zählende Schaar in die Lüfte. [illegible]thieren beweisen sie sich dagegen weniger scheu, und [illegible]en gelungen, sich ihnen hinter Ochsen versteckt zu [illegible]

— **Fordon,** 1. [illegible] Fordoner Brückenbau sind nunmehr als beende[illegible] Nur die Maurer sind noch mit den Aufräumungsarbeiten [illegible]. Das Bauwerk gewährt einen imposanten Anblick. Herr Maurerme[illegible]er Mehrlein-Thorn, der bekanntlich die Maurerarbeiten an der Brücke ausgeführt hat, ist übrigens mit dem Bau einer zweiten Brücke in Allenstein beauftragt.

— **Bromberg,** 1. Mai. In der am Sonnabend stattgehabten Magistratssitzung ist, wie die „Ostd. Pr." hört, nunmehr einstimmig beschlossen worden, für Bromberg die Kanalisation und Wasserleitung einzuführen. Die Anlage von Rieselfeldern ist abgelehnt worden, dagegen hat sich das Kollegium für das chemische Klärsystem ꝛc. ausgesprochen. Die Vorlage soll den Stadtverordneten bereits in nächster Zeit zugehen. — Die hier gegründete Ostdeutsche Kleinbahnaktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 4 Millionen Mark hat am Sonnabend ihre Eintragung in das Handelsregister bewirkt. Die Gesellschaft hat bereits die Vorarbeiten für mehrere Strecken übernommen und auch mit einer Anzahl von Kreisen Verträge abgeschlossen, die nur noch der Genehmigung der Aufsichtsbehörden bedürfen. Da die Gesellschaft den Geschäftsbetrieb für eigene Rechnung übernimmt und die spätere Verwaltung der Bahnen einheitlich gehandhabt wird, so dürften sich die Kosten für die einzelnen Kreise relativ gering stellen, zumal dieselben ratenweise erhoben werden. Das hier errichtete technische Bureau steht unter Leitung des Direktors Huperz.

— **Argenau,** 27. April. Gestern wurde auf dem hiesigen Bahnhofe ein ausgesetztes neugeborenes Kind gefunden. Die Mutter des Kindes, ein Dienstmädchen, ist bereits ermittelt und sieht ihrer Bestrafung entgegen.

— **Posen,** 1. Mai. Der „Goniec Wielkopolski" warnt die polnische Reichstagsfraktion für die Militärvorlage zu stimmen. Jeder Abgeordnete müßte sein Gewissen befragen, ob es ihm gestatte das polnische Volk noch mehr zu belasten. Jeder müsse sich ehrlich sagen, daß die Lasten jetzt schon zu groß sind. Zwar seien die Herren der Reichstagsfraktion reich und fühlten das Elend des Volkes nicht, und doch sei die einzige ehrliche Stellung des polnischen Abgeordneten zur Militärvorlage die, daß er sagt: „Da wir Polen weder zu viel Blut noch zu viel Geld haben, sind wir verpflichtet, gegen die Militärvorlage zu stimmen." Sollte es den Abgeordneten an Muth fehlen, um gegen die Vorlage zu stimmen, so sollten sie sich des Abstimmens überhaupt enthalten. Wer gegen die polnische Bevölkerung stimmen würde, könne nie wieder auf das Vertrauen der Polen rechnen.

Locales.

Thorn, den 2. Mai 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

2. Mai 1596.	starb Herr Johann Christian Schottdorf, der 31 Jahre Mitglied des Rathes gewesen; er wurde zu St. Johann begraben.
1636.	Die Ausfuhr von Gold und Silber aus der Stadt nach fremden Münzorten wird vom Rathe bei harter Strafe verboten.

Armeekalender.

2. Mai 1813.	Schlacht bei Groß-Görschen am Floßgraben im Regierungsbezirk Merseburg. Die auf dem Marsch nach Leipzig begriffene französische Armee wird von den Verbündeten, welche sich der Dörfer Kaja, Rahna, Klein- und Groß-Görschen bemächtigten, angegriffen. Die überlegene französische Artillerie zwingt die Verbündeten zur Aufgabe der erlangten Vortheile. Nur Gr.-Görschen bleibt am Abend in den Händen der Preußen. Verlust der Franzosen: 5 Geschütze, 800 Gefangene, 15000 Todte und Verwundete. Verlust der Verbündeten: 2 Geschütze, 60 Gefangene, 8000 Todte und Verwundete. — Inf.-Regtr. 1. und 2. Garde-Regt., Kaiser Alexander und Franz, 1, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 19, 22, 23; Jäger-Bat. Garde, 5, 6; Gardes du Korps; Garde-Kür.; 1. Garde-Drag.-, Garde-Hus.-Regt.; Kür.-Regtr. 1, 3, 4, 6; Drag.-Regtr. 1, 2, 3; Hus.-Regtr. 2, 3, 4, 6; Ulan.-Regtr. 1, 2; Feld-Art.-Regtr. Garde, 1, 4, 5, 6, 7, 8.
	Erstürmung von Halle a. d. Saale durch Generallieutenant von Below mit 4500 Mann. Die hartnäckige Vertheidigung der Stadt bringt den Franzosen einen Verlust von 800 Mann. — Inf.-Regtr. 4, 16; Kür.-Regtr. 2, 5; Hus.-Regtr. 1, 6; Feld-Art.-Regtr. 2, 5, 8.
„	Gefecht bei Leipzig. — Inf.-Regtr. 3, 6, 8; Jäger-Bat. 1; Hus.-Regt. 6.
1848.	Erkundungsgefecht bei Wreschen im Regierungsbezirk Posen gegen polnische Insurgenten. — Inf.-Regt. 21; Husaren-Regt. 5; Feld-Art.-Regt. 2.

— **Personalien.** Der Landgerichtsrath Dau in Torgan ist zum Oberlandesgerichtsrath bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder ernannt worden.

§§ **Goldene Hochzeit.** Herr Gießermeister Schäfer in Mocker begeht am 7. Mai mit seiner Gattin die Feier der goldenen Hochzeit. Herr Schäfer ist bereits seit etwa 45 Jahren in der Drewitzschen Fabrik thätig. Wir wünschen dem Jubelpaare, dessen Ehrentag mit der Säkularfeier Thorns zusammentrifft, einen fröhlichen Hochzeitstag.

♏ **25jähriges Dienstjubiläum.** Der Regimentsschneider vom 61. Regiment, Herr Sich, beging am 20. April sein 25jähriges Dienstjubiläum, wobei er von den Handwerksmeistern der Garnison einen Kronleuchter zum Geschenk erhielt. Am vorigen Sonnabend folgte im Kreise befreundeter Familien ein gemüthliches Beisammensein bei Nicolai.

⚒ **Die musikalische Abendunterhaltung,** welche gestern unter der Diregie des Herrn Rektor Sich von den Seminaristinnen und den Schülerinnen der höheren Töchterschule in der Aula der Bürgerschule veranstaltet wurde, war gedrängt besucht. Zur Aufführung gelangte die melodramatische Märchendichtung „Beim Rattenfänger im Zauberberge" von Frieda Schanz. Die Komposition von Attenhofer ist überaus reich an melodiösen Motiven, in den Chorgesängen sowohl, wie auch in den Solopartien ist die Musik graziös, ansprechend und lieblich. Die frischen jugendlichen Sopranstimmen waren recht geeignet, die Herzen aller zu erquicken und wieder jung zu machen, und man folgt der Jugend gerne in den Zauberberg, um sich mit ihr an dem „Flötiren" des Rattenfängers und dem Spiel der Zwerglein zu erfreuen. Die Solopartien befanden sich in guten Händen. Das „Rattenfängerlied" trug Herr Fabrikbesitzer Hirschfeld vor, die Sopran- und Altsoli wurden von zwei jungen Damen vom Seminar, Frl. Schmidt und Frl. Reschke, gesungen. Die Klavierbegleitung hatte Herr Rechtsanwalt Radt zu übernehmen die Liebenswürdigkeit gehabt. Die über jedes Erwarten guten Leistungen der jugendlichen Sängerinnen waren das beste Lob für den Herrn Dirigenten und legten ein glänzendes Zeugniß ab von der Leistungsfähigkeit eines gut geleiteten Chors. — Nachträglich wird uns mitgetheilt, daß am Mittwoch den 3. Mai eine Wiederholung der Aufführung stattfindet, was dem allgemeinen Wunsche um so mehr entspricht, als ein großer Theil des Publikums wegen Mangels an disponiblem Raum von der gestrigen Aufführung fernbleiben mußte.

[*] **Vorschußverein.** In der gestrigen nur von 12 Mitgliedern besuchten Generalversammlung wurde zunächst die Jahresrechnung für 1892 entlastet, nachdem dieselbe von den Herren Max Mallon, Paul Ertelt und Oswald Gehrke für richtig befunden war. Der gedruckte Geschäftsbericht pro 1892 liegt vor; er besagt u. a.: „Das allgemeine Darniederliegen von Handel und Industrie in diesem Jahre ist auch auf die Erträgnisse des Vereins nicht ohne nachtheiligen Einfluß geblieben; dazu kam noch das Ausfuhrverbot von Getreide von Rußland und die Grenzsperre, der Cholera wegen, so daß unser Ort durch letztere Maßnahmen sehr zu leiden hatte. Der Umsatz verringerte sich um ca. 135000 Mk. und der Gewinn blieb gegen das Vorjahr um 4096,18 Mk. zurück. Da beschlossen wurde, aus dem Gewinn des Jahres dem Spezial-Reservefonds nur 2785,30 Mk. — gegen 5349,50 Mk. im Vorjahre — zuzuschreiben, und wir in diesem Jahre keine Verluste zu beklagen haben, die Darlehns- und Sparkassenzinsen auch weniger betragen, so konnten wir eine Dividende von 7 Prozent vertheilen. Die im vorigen Jahresbericht erwähnten Verluste können wir erst im Jahre 1893 zur Feststellung bringen, da das Guthaben der in Konkurs gerathenen Mitglieder erst nach Feststellung der Dividende pro 1892 zur Verrechnung kommen kann und dürften diese Verluste durch die diesjährige Zuschreibung zum Spezial-Reservefonds gedeckt werden." Der Bericht enthält zum Schlusse eine Uebersicht der Geschäftsresultate von 1868—1892. Danach wurde die höchste Dividende im Jahre 1873 gezahlt mit 10 5/8 Prozent, die niedrigste in den Jahren 1886 und 1891 mit 6 Prozent, im abgelaufenen Jahre 7 Proz. Die Mitgliederzahl stieg von 627 auf 867; sie war im Jahre 1885 mit 902 am höchsten. Das Mitgliederguthaben stieg von 109842 auf 286677 Mk.; es war im Jahre 1891 mit 289851 Mk. am höchsten. Der Reservefonds stieg stetig von 7419 auf 59921 Mk., die Gesammt-Einnahme von 2628720 auf 3444835 Mk.; letztere war im Jahre 1878 mit 5616706 Mk. am höchsten. — Die Kassenrevision für das 1. Quartal 1893 hat am 30. März durch Herrn Gerbis, die Bücherrevision am 19. April durch die Herren Kittler, E. Hirschberger, M. Chlebowski, am 20. April durch den Aufsichtsrath stattgefunden. Monita wurden nicht gezogen. An Aktiva sind vorhanden: Kasse 7786,10 Mk.; Wechsel 594712,50 Mk.; Mobilien 125,65 Mk.; Giro 1000 Mk.; Grundstück Gremboczyn 42819,76 Mk., Effekten 55908,05 Mk., Summa 702352,06 Mk. An Passiva: Mitglieder-Guthaben 269164,02 Mk.; Depositen 191360,89 Mk.; Sparkasse 136701,74 M.; Reservefonds 60610,71 M.; Spezial-Reservefonds 26454,39 M.; überhobene Zinsen 3560 M.; Verwaltungskosten 4332,21 M.; Depositenzinsen 1648,45 M.; Ueberschuß 8519,65 Mk., Summa 702352,06 M. Die Mitgliederzahl sank von 867 auf 836. Zwei Mitglieder wurden vom Verein ausgeschlossen.

♁ **Der Handwerkerverein** hält am Donnerstag Abend eine Versammlung ab, in welcher Rechnung gelegt und Entlastung ertheilt werden soll. Außerdem findet eine Vorstandssitzung statt.

†† **Für die weitesten Kreise dürfte eine gerichtliche Entscheidung über Zeugengebühren** von Interesse sein, die ein Fabrikbesitzer der „Frankf. Ztg." zufolge durchgesetzt hat. Bekanntlich erhalten Zeugen, welche selbstständig sind (Handwerksmeister, Kaufleute usw.) keine Entschädigung und zwar mit der Begründung, daß es bei diesen selbstständigen Herren keinen Maßstab für die Beurtheilung des Schadens giebt, den sie durch Zeitversäumniß erlitten. Mit dieser Begründung war auch die Liquidation des Fabrikbesitzers, der fünf Stunden als Zeuge versäumt hatte, abgewiesen. Dieser aber beruhigte sich nicht, sondern verklagte das Gericht, indem er die Einkommensteuer als Maßstab für den durch die Versäumniß erlittenen Schaden angab. Eingeschätzt zu 5000 Mk. Jahreseinkommen, was bei zehnstündiger Arbeitszeit 1,37 Mk. pro Stunde macht, beantragte er Zahlung von 6,85 Mk. Zeugengebühr. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage und der Justizfiskus wurde zur Zahlung der Zeugengebühr im Betrage von 6,85 Mk. verurtheilt.

†† **Anstellung von Offizieren als Lotteriekollekteure.** Der preußische Staatsanzeiger bringt in Sachen der Besetzung der Lotterie-Einnehmerstellen folgende Mittheilungen: Bei der Auswahl der für Kollekten der Staatslotterie in Aussicht zu nehmenden verabschiedeten Offiziere der Landarmee findet fortan nach einer zwischen den betheiligten Ressorts getroffenen Vereinbarung die Mitwirkung des Kriegsministeriums nicht mehr statt. Die betreffenden Bewerber haben sich hiernach unmittelbar mit der General-Lotteriedirektion in Verbindung zu setzen. Die bereits beim Kriegsministerium angebrachten Meldungen bedürfen indeß keiner Erneuerung, da dieselben der Lotterieverwaltung übermittelt sind. Ein Schriftwechsel der Bewerber mit dem Finanzministerium ist gleichfalls entbehrlich, da die betreffenden Angelegenheiten nach der bestehenden Geschäftseinrichtung von der General-Lotteriedirektion bearbeitet werden.

§ **Unglücksfall.** Gestern Nachmittag gegen 1/2 5 Uhr fuhr eine Arbeitslowry von Ottlotschin nach dem Thorner Hauptbahnhofe. Unterwegs brach die Kurbelstange; der mit auf der Lowry sitzende Hilfsweichensteller Eckert aus Ottlotschin wurde durch einen plötzlichen Schlag der Kurbel hinabgeschleudert und gerieth unter die Lowry, wobei er durch Ueberfahren einen schweren Bruch des rechten Oberarmes und wahrscheinlich auch schwere innere Verletzungen erlitt. Er wurde bewußtlos und mußte sofort nach dem hiesigen städtischen Krankenhause gebracht werden, woselbst er kurz nach der Einlieferung an innerer Verblutung verstarb.

— **Verhütetes Unglück.** Durch einen glücklichen Zufall ist heute Vormittag ein großes Unglück verhütet worden. Von der Elisabethstraße her passirte nach dem altstädtischen Markt zu ein ländliches Fuhrwerk, ein Kastenwagen, mit Schimmeln bespannt, die Breitestraße; da kam ihm ein Pferdebahnwagen entgegen, auf welchem, des starken Verkehrs wegen, anhaltend geläutet wurde. Die Schimmel scheuten und im rasenden Galopp ging es vorwärts, bis auf die Mitte des altstädtischen Marktes vor die Apotheke, wo ein Thier zum Sturz kam, worauf das Gespann angehalten werden konnte. Zwei Männer, die auf dem Wagen saßen, fielen auf das Pflaster, erlitten aber keinen Schaden. Unsere Hausfrauen, die ihre Einkäufe auf der Südseite des Marktes besorgten, konnten sich trotz des großen Gedränges in Sicherheit bringen, nur eine Dame, die Frau eines Eisenbahnbeamten, wurde von der Deichsel getroffen, kam zu Fall und soll nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen haben. — Wenn das eine Pferd nicht gestürzt wäre, würden die Pferde in die Verkaufsstände gerathen sein und hätten großes Unglück angerichtet.

♀ **Einbruch.** In das Amtszimmer des Herrn Zahlmeister Rahn vom 11. Fußartillerie-Regiment ist heute Nacht ein Einbruch ausgeführt worden. Herr R. hat Bromberger Vorstadt, Waldstraße, eine zu ebener Erde belegene Wohnung inne; das Amtszimmer ist von der Privatwohnung durch den Korridor getrennt. Die Einbrecher sind durch ein Fenster eingedrungen, haben sämmtliche Behälter erbrochen und haben erbeutet: 93 Pf. baar, 1,38 M. in Briefmarken und eine Brille mit silberner Einfassung, die ein Aspirant gestern im Bureau zurückgelassen hat. Sonst haben die Einbrecher, die wohl auf große Beute gerechnet hatten, noch manchen Unfug verübt.

*⁎ **Verhaftet** 4 Personen.

() **Auf dem heutigen Wochenmarkt** waren nur geringe Zufuhren. Für Stroh und Heu sind die Preise anhaltend hoch, der kalten Witterung wegen kann das Vieh nicht auf die Weide getrieben werden. (Heu Ctr. 3, Stroh 2,25 M.) Fische waren nur in geringen Mengen zum Verkauf gestellt und wurden mit 0,35—0,50 M. pro Pfund verkauft. Sonstige Preise: Butter 0,80—0,90, Eier (Mdl.) 0,60, Kartoffeln (weiße) 1,40, (blaue) 1,70 der Centner, Tauben (Paar) 0,70, Spargel (Pfund) 1, Spinat (Pfund) 0,20, Schnittlauch (Bund) 0,02—0,05, Radieschen (3 Bd.) 0,20, Salat (3 Köpfe) 0,10 M. Und die „ersten jungen Hühner" waren da, das Paar wurde mit 0,90—1,20 M. bezahlt.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser beginnt wieder zu fallen. Heutiger Wasserstand 0,79 Meter. — Wie wir hören, wird der hiesige Schifferverein geeigneten Orts gegen die Erhebung einer Abgabe für die auf Schiffen die Weichsel bei Schillno stromab passirenden Personen vorstellig werden.

() **Holzeingang auf der Weichsel** am 1. Mai. Moses durch Lew 6 Traften, 954 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 4732 Kiefern Sleeper, 24994 Kiefern einf. Schwellen, 30 Eichen Kantholz, 1 Eichen Rundschwelle, 19635 einf. und dopp. Schwellen, 91 Rundweißbuchen; J. Lilienstern durch Lange 4 Traften 2121 Kiefern Rundholz, 365 Kiefern Mauerlatten.

⊙ **Mocker,** 1. Mai. Mittwoch den 3. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr findet eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1. Beschlußfassung über Erhöhung des Etats pro 1893/94 um etwa 5000 M. — laufende Mehrkosten zu Schulzwecken — ferner über die Art der Erhebung der Gemeindeabgaben und über die Heranziehung der Einkommen unter 900 M.; 2. Anstellung noch zweier katholischer Lehrerinnen; 3. Antrag des Rendanten Diederichsen auf Regelung seines Gehalts; 4. Antrag des Eigenthümers Maciejewski auf Herstellung einer Bohlenschutzwand in seinem Garten gegen die Schulstraße hin; 5. Erweiterung und Pflasterung der Spritstraße; 6. Beschlußfassung über Anerkennung des pensionsberechtigten Diensteinkommens der 18 Lehrer- und 4 Lehrerinnenstellen; 7. Mittheilungen über einige Verwaltungsangelegenheiten; 8. Berathung des Ortsstatuts, betreffend die Verfassung der Gemeinde Mocker.

Podgorz, 1. Mai. (P. A.) Das durch eine Reihe von Jahren am hiesigen Orte bestehende Material-, Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft des Herrn G. Heimann ist durch Kauf in die Hände des Herrn Buhrmeister aus Bösendorf übergegangen. — Der Herr Kreisphysikus aus Thorn überzeugte sich am Sonnabend persönlich von dem Stande der am Orte herrschenden Kinderkrankheiten. Es scheint, als wenn die Kranlheit etwas nachgelassen hat, denn heute wurde eine Anzahl bereits gesunder Kinder der Schule wieder zugeführt.

Vermischtes.

Die Meldungen über einen in Stettin vorgekommenen choleraverdächtigen Fall sind, nach zuverlässigen Mittheilungen, ganz unbegründet. Die beobachtete Person hatte Brechdurchfall und befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. — Wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt ist der Deggendorfer Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Menzinger zu 14 Tagen Gefängniß, 150 Mark Geldstrafe und zur Tragung der Gesammtkosten des Verfahrens verurtheilt worden. — Wegen Unterschlagung und Untreue wurde vom Dresdener Landgericht der frühere Bankier Haase zu 3 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Haase hatte eine große Anzahl Prioritäten, Pfandbriefe und andere Werthpapiere, die ihm zur Konvertirung übergeben waren, in eigenem Nutzen verpfändet, ebenso hatte er einige ihm anvertraute Hinterlegungen unterschlagen. — Die Anfertigung des Riesen-Fernrohrs, das auf der Pariser Weltausstellung zu sehen sein sollte, ist, wie der Figaro meldet, endgiltig aufgegeben worden, obwohl die Schneidung der Riesenlinsen schon auf gutem Wege war. Das Unternehmen scheitert am Geldmangel. — In Zehdenick ist der bisher hochangesehene Kaufmann Albert Gülzow, Inhaber verschiedener Ehrenämter, in Konkurs gerathen. Viele ihm anvertraut gewesene Kapitalien sollen verloren sein. — Niedergebrannt ist in Brombach bei Pfarrkirchen ein großes Bauerngut. 32 Rinder, 14 Pferde und 40 Schweine ꝛc. sind ein Raub der Flammen geworden. — Der Landbriefträger von Ehrenbreitstein wurde, wie aus Koblenz gemeldet wird, am Freitag zum zweiten Male im Walde überfallen und beraubt. — Eine junge Russin, Namens Korsakoff, aus einer hohen Petersburger Familie, warf sich bei Noveaut unter den Zug und wurde getödtet. — Frankreich zählt jetzt, nach amtlichem Ausweis, 150070 Ehepaare, die ihre goldene Hochzeit hinter sich haben. Personen über 100 Jahre soll es 209 geben, wovon 145 Frauen und und 64 Männer, und unter diesen 16 Inhaber der St. Helenamedaille, Soldaten Napoleons I. — Durch die Feuersbrunst sind im Orte Klengen im Schwarzwald von 109 Gebäuden 61 Wohn- und Wirthschaftsgebäude vernichtet worden. Der Schaden beträgt etwa 1 1/2 Millionen Mark. 440 Personen sind obdachlos. Den Brand veranlaßten zwei 4jährige Kinder, die einen Strohhaufen anzündeten. Ueberall liegen verbrannte Thierleichen umher. Das Rathhaus, das Schulhaus und die Kirche sind abgebrannt. Von den im Rathhaus aufbewahrten Büchern und Schriften konnte nichts gerettet werden. — In der Methodisten-Kirche in Fairview (Nordamerika) entstand in Folge einer Pulverexplosion eine furchtbare Panik, wobei 10 Frauen und Kinder niedergetreten wurden; ein Kind blieb todt und acht Personen wurden schwer verletzt. — Bei Deutschbrod (Böhmen) zerstörte ein Feuer 169 Häuser. Es verbrannte viel Vieh. Ein Mensch kam in den Flammen um, andere wurden verletzt.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Prag, 1. Mai. **Der Marktflecken Plana steht in Flammen; über 50 Häuser sind bereits ein Raub der Flammen geworden. Durch den starken Wind sind die Löscharbeiten sehr gehemmt.**

Troppau, 1. Mai. **Heute Nacht fand ein Zusammenstoß zwischen Juden und Antisemiten statt, bei welchem ein jüdischer Beamter arg zugerichtet wurde. Später fand noch ein Rencontre zwischen Offizieren und Antisemiten statt, wobei erstere blank zogen und einen Buchhalter verwundeten.**

Lille, 1. Mai. **Gestern Nacht suchte sich ein Individuum wiederholt den Thüren des Pulverthurms zu nähern und wurde nach dreimaligem Anruf des wachthabenden Soldaten von demselben erschossen.**

Newyork, 1. Mai. **Einer Meldung aus Chicago zufolge ist dort in dem im Jackson-Park befindlichen Kloster der Versuch gemacht worden, die Urne mit der Asche von Christoph Columbus zu stehlen.**

Submissionen.

Posen. Eisenbahn-Betriebsamt. Oberbauarbeiten zur Gleis-Erweiterung auf Bahnhof Jarotschin. Termin 12. Mai. Bedingungen 0,50 Mark.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 2. Mai	0,79	über Null
„	Warschau, den 29. April . . .	1,34	„ „
„	Brahemünde, den 1. Mai . . .	3,12	„ „
Brahe:	Bromberg, den 1. Mai	5,28	„ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 2. Mai.

Wetter schön, kühl,

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unv., 128/29pfd. bunt 141/42 Mk., 131pfd. bunt 143/44 Mk., 130/33pfd., hell 146/48 Mk., 135pfd., hell 149 Mk. — Roggen fester, 120/22pfd., 119/121 Mk., 123/24pfd. 122 Mk. — Gerste ohne Handel. — Erbsen Futterw. 116/120 Mk. — Hafer 133/35 Mk.

Danzig, 1. Mai.

Weizen loco unverändert per Tonne von 1000 Klg. 122—152 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 128 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 149 M.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilg. grobkörnig per 774 Gr. inländ. 123 M. transit 104—105 M. bez. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 123 M., unterp. 104 M.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 54 3/4 M. Gd., nicht contingentirt 34 1/4 M. Gd. Mai Juni 34 1/2 M. Gd Juni Juli 34 3/4 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 2. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		2. 5. 93.	1. 5. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	211,80	212,30
	Wechsel auf Warschau kurz	211,40	212,—
	Preußische 3 proc. Consols	87,20	87,20
	Preußische 3 1/2 proc. Consols	101,30	101,20
	Preußische 4 proc. Consols	107,60	107,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,90	66,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe . . .	63,70	64,20
	Westpreußische 3 1/2 proc. Pfandbriefe . .	97,90	97,70
	Disconto Commandit Antheile	186,70	186,75
	Oesterreichische Banknoten	166,40	166,65
Weizen:	Mai-Juni	157,50	157,—
	Septb.-Oktober.	158,70	158,50
	loco in New-York	77 1/8	76 1/8
Roggen:	loco	137,—	138,—
	Mai-Juni	138,20	138,—
	Juni-Juli	140,20	140,—
	Septb.-Oktob.	145,50	145,20
Rüböl:	Mai-Juni	50,30	50,—
	Sept.-Oktob.	51,80	51,70
Spiritus:	50er loco	57,80	57,10
	70er loco	38,—	37,30
	Mai-Juni	37,10	36,30
	Septb.-Oktob.	37,10	36,30

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 resp. 4 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2 1/2.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufmann **Josef** und **Franciska** geb. **Meyer-Willamowski**'schen Eheleute in Thorn ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin und Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen

auf den 24. Mai 1893,
Vormittags 10 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt. (1696)

Thorn, den 24. April 1893.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Nachstehender

Beschluß.

Nachtrag zum Gemeindebeschluß betreffend die Schlacht- und Fleischschau-Ordnung vom 21. Februar 1889 und 20. März 1889 bezw. 16. Juli 1889.

Aenderung des § 4 der Schlachthausordnung.
§ 4.

Das Schlachthaus ist mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich geöffnet.
Die Schlachtstunden werden dem Bedürfniß entsprechend, durch den Magistrat festgesetzt.
Das Schlachten zu anderer, als der vom Magistrat festgesetzten Zeit ist nur mit besonderer Erlaubniß des Inspectors bezw. des Magistrats zulässig.

Culmsee, den 22. September 1892.
Der Magistrat.
Hartwich. Zeep. Obermüller. B. Ulmer. M Scharwenka.

Vorstehender Beschluß wird hiermit von uns genehmigt.
Culmsee, den 31. October 1892.
Die Stadtverordnetenversammlung.
Oscar Welde. Wittenberg. Sobocinski. Ad Henschel.

Vorstehender Gemeindebeschluß wird auf Grund des § 1 des Gesetzes, betreffend die Errichtung öffentlicher pp. Schlachthäuser vom 18. März 1868 (G. S. S. 277) in Verbindung mit § 131 ad 1 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 hiermit genehmigt.
Marienwerder, den 21. März 1893.
Der Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder.
In Vertretung.
Genzmer.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. (1687)
Culmsee, den 26. April 1893.
Der Magistrat.

Wer verdienen will kaufe

Sumatra . .	per 100 Stck.	1,75
Seedleaf . .	" " "	2,—
div. Marken von 2 20 bis	"	2,60
Ausschuss, beste Qual.	"	2,70
Cuba . . .	" " "	3,—
Ostindia-Pflanzer	" " "	3,50
Domingo . .	" " "	3,75
Borneo . . .	" " "	4 50
Tavoritas .	" " "	5,—
Brasilleros Imp.	" " "	6,—

von 20 Mark an franko per Nachnahme, größere regelmäßig Cassakäufer gesucht. (774)
Cigarrenfabrik u. Importhaus
C. A. Schütze,
Trachenberg in Schlesien.

Chicago.
Schnell und sicher erlernt man **Englisch** nach Prof. Haeusser's vorzügl. Methode. Probebrief und Prospekt 50 Pf.
J. Bielefeld's Verl., Karlsruhe. (678)

1000
Postkarten mit beliebigem Aufdruck auf „Original-Postcarton
6 Mk.
(500 Stück 3,50 Mark).
1000
Geschäfts-Couverts
mit Aufdruck, gutes Papier in verschiedensten Farben
3 M. 50 Pf.
empfiehlt
die Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Zum Besten der Radzielski-Stiftung.
Mittwoch, den 3. Mai 1893, Abends 8 Uhr,
in der Aula der Bürgerschule:
(Wiederholung)
„Beim Rattenfänger im Zauberberge".
Märchendichtung v. Frieda Schanz, für Chor u. Soli, componirt v. Attenhofer.
Karten à 75 Pf und Textbücher à 25 Pf. in der Buchhandlung von
(1700) **Walter Lambeck.**

Nur Vortheile
erwachsen denjenigen **Inserenten,** welche ihre **Insertions-Aufträge** durch die erste und **älteste Annoncen-Expedition**
Haasenstein & Vogler
Actiengesellschaft,
Kneiphöf'sche Langgasse 26, I, **Königsberg i. Pr.,** Kneiphöf'sche Langgasse 26, I,
ausführen lassen, denn:
1. erhalten sie nur die **Original-Zeilenpreise** der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der **höchste Rabatt** gewährt wird,
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur **eine Abschrift** der Anzeige,
3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das **Porto** für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie **gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaften Satzes,** sowie im Bedarfsfalle des **objectivsten, fachkundigsten Rathes** sicher.

Zeitungs-Verzeichnisse und **Kosten-Vorausberechnungen** auf Wunsch gratis und franco. (1003)

Schwertlilie. Roman von **Sophie Junghans.**
Mit diesem großen, spannenden Roman der beliebten Schriftstellerin eröffnet die **„Gartenlaube"** soeben ein **neues Quartal.**
Abonnementspreis der Gartenlaube vierteljährlich 1 Mark 60 Pf.
Das I. Quartal des laufenden Jahrganges der „Gartenlaube" kann nachbezogen werden.
Probenummern sendet auf Verlangen gratis und franko (1203
Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Ziehung 17. u. 18. Mai.
à 1 Mk. Neue Sendung Loose à 1 Mk.
zur
Ruhmeshallen-Lotterie
für Errichtung des Kaiser Friedrich-Museums in Görlitz.
19 376 Gewinne im Werthe von 600 000 Mark.
Hauptgewinn ca. 50 000 Mk
noch zu haben in der **Expedition der „Thorner Zeitung"**
Ziehung 17. u. 18. Mai.

„Unsere Gesellschaft",
das **eleganteste illustrirte Witzblatt** Deutschlands, beginnt mit dem 1. April ein neues Quartal. „**Unsere Gesellschaft**" erscheint wöchentlich einmal (Freitags) und kostet pro Quartal für Deutschland Mk 1,50, für das Ausland 3 Frcs. Probenummern gratis und franco durch die **Expedition, Berlin S., Neue Roßstraße 23.** (1198)

Spargel!

Prima Metzer Spargel . .	Mk	5.—
Argenteuil extra " . .	"	6.—
Grüne Erbsen in Schoten .	"	4.50

das Körbchen von 8 Pfund Netto Packung und portofrei versendet gegen Nachnahme (1662)
Friedrich Roth, Metz,
14 Goldkopf Straße.

Einige hundert Meter
Buxbaum
zum Verkauf in **Mittenwalde** per Ostaszewo. (1649)

Apfelwein
vorzüglichster Qualität, krystallklar, u. garantirt spiritusfrei, versendet in Gebinden von 25 Liter an, pro Liter 25 Pf. Süßwein Liter 40 Pf. **Oswald Flikschuh,** Neuzelle b. Guben.

Das Geheimniss
alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei
Adolf Leetz und Anders & Co. (1428)

Logis mit Beköstigung billigst.
Seglerstraße 17, I.

Ziehung unwiderrufl. am 9. Mai cr.
Loose à 1 Mark
zur
18. Stettiner Pferde-Lotterie
zu haben in der (907)
Exped. der Thorner Zeitung.

Von heute ab kostet der ⅓ Liter
Sterilisirt. Milch nur 12 Pf.
(früher 15 Pf.)
Zu haben bei **Max Szczepanski,** Gerechtestraße Nr. 6. (1640)

Mit meinem
neu assortirten Lager
in **Juwelen, Uhren, Gold-, Silber-, Granat- und Corallenwaaren** halte mich bestens empfohlen.
Neuarbeiten und **Reparaturen** werden wie bekannt sauber und billig ausgeführt. (1317)
S. Grollmann, Goldarbeiter,
8 Elisabethstraße 8.

Postkiste **neue große** **Speck-Flundern.** **Mk. 3,60** frei Nachn.
E. Degener, Räucherei, Swinemünde.

---

14 500 Mark
auf sichere Hypothek zum 1 Juli cr. **gesucht.** Gefällige Offerten unter **F.** an die Exped. d. Ztg. erbeten. (1695)

---

11 vierfl. Fenster 1,50 m hoch 1 m breit, fast neu, hat bill. z verk.
G. Schütz, Kl. Mocker, Bornstr. 14.

Anstreicher
finden Beschäftigung bei **G. Jacobi.**

Zur Ausführung der schon jetzt erforderlichen **Haus-Anschlüsse** an die
Kanalisation u. Wasserleitung
und der **kompleten Anlagen** im Innern der Gebäude, der Neuzeit entsprechend empfiehlt sich das **Spezialgeschäft** von (1239)
R. Schultz,
Bauklempnerei, Neustädt. Markt 18
Mit jeder Auskunft, sowie Kostenanschlägen stehe zu Diensten. **D. O.**


Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. **Plomben.**
Alex Loewensohn,
Breitestraße. 21. (3051)

Zahn-Atelier.
H. Schmeichler.
künstl. Zähne gutsitzend, pro Zahn 3 Mark.
Brückenstraße 40, 1 Trp.

Vormals
Plenz Hôtel garni
2. Etage. Gutes Logis zu angemessenen Preisen. (366)
Frau **Becker,**
Neue Wilhelmstrasse 1a.

---

1 herrschaftl. Wohnung
ist in meinem Hause, **Bromberger-Vorstadt,** Schulstr. 13 von sofort zu vermiethen. **Soppart**

Ein möbl. Zim. mit separ. Eing ist **sofort** billig zu vermiethen.
(1601) **Neustädt. Markt 4.**

Bromberger-Straße
eine Wohnung, bestehend aus Salon, vier Zimmern, Balkon und Zubehör zu vermiethen **A. Pastor.** (816)

Große u. mittelgr. Wohnungen sowie Sommerwohnungen
sind von sofort zu vermiethen bei **E. Majewski,** Brombergerstr. 51/52.

Ein möbl. Zimmer m. Beköstigung zu vermiethen **Bäckerstr 15.** (1536)

Eine freundl. Wohn., 5 Zim., Küche m. Wasserl. u. sonst. Zubeh., II. Etage von sofort billig an ruhige Einwohn. zu vermiethen. Näheres
(157) **Altstädt. Markt 27.**

---

1 möbl. Zimmer
zu verm. bei **S Grollmann,** Juwelier

Breitestraße 36
ist die renovirte II. Etage zu vermieth.

II. Etage, (55)
bestehend aus 4 Zim., Küche u. Zubeh. von sofort zu verm. Zu erfr. b. Bäckermeister **M. Szczepanski,** Gerechtestr. 6.

Ein Eckladen
mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, in günstiger Lage, Thorn, **Bromberger Vorstadt,** Pferdebahnhaltestelle, ist sof preiswerth **zu vermiethen.** (945)
Thorn, **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

1 od. 2 gut möbl. Zim. von sogl. billig zu verm **Culmerstr. 24,** II.

---

2 Stuben, Kabinet, Küche u. Zubehör zu vermiethen. (1579)
Jacobi, Photograph.

Möbl. Wohn. z. 1. Mai z. v **Bachestr. 15.**

Möbl. Zim. billig z. v. **Bäckerstr. 12.**

In meinem Wohnhause, **Bromberger Vorstadt 46,** ist die Parterre-Wohnung, besteh. aus 3 Zim., Entree und allem Zubehör von sofort zu vermiethen. **Julius Kusels Ww.**

Remisen, Pferdeställe, Kl. Wohnung. sogl. z. verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7.

Vom 1. Juni ist eine kleine behaglich möbl. Wohnung mit Klavier (2 Zimmer u. Küche) vis-à-vis dem „Wiener Café) wegen Verreisens bis z. 1. Oktbr. cr. für 15 Mk. monatl. an einzelne Damen oder Herren zu verm. Zu erfr. in d. Exped. d. Ztg. (1637)

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise Pferdestall u. Burschengelaß sof. zu verm.
David Marcus Lewin.

In meinem Neubau, **Breitestr. 46** ist noch
ein Laden
im **ersten Obergeschoß** billigst zu vermiethen. **G. Soppart,**
Thorn, Bachestraße 17.

Hausbesitzer-Verein.
Generalversammlung
am Dienstag, den 2. Mai cr.,
Abends 8 Uhr
Hotel Winkler.
1. Jahresbericht.
2. Berathung über Einführung der [illegible]sserleitung und Kanäle.
(1607)
[illegible]**stand.**

Hand[illegible]-Verein.
4. Mai 1893, Abends 8 Uhr
bei **Nicolai.** (1697)
I. General-Versammlung
zur Decharge-Ertheilung.
II. Vorstandssitzung.
Um rege Betheiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Mozart-Verein.
Die Proben finden im Mai regelmäßig statt. (1698)

---

von Janowski,
(1581) **prakt. Zahnarzt,**
THORN.
Bis Ende Mai Sprechstunde von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm.
Mittwoch u. Sonnabend
v. 11 Uhr Vorm. bis 3½ Uhr Nm.

„Neuestes Clavierstück".
„Wonnetraum".
Intermezzo von
Erik Meyer Helmund.
Vorräthig in der Buch- und Musikalienhandlung von (1645)
Walter Lambeck.

Flaggentuch,
schwarz, weiß, roth,
und **fertige Flaggen**
empfiehlt (1688)
Carl Mallon.

A. Brief aus Br. R.

König, Kursbuch,
Sommer-Fahrpläne
empfiehlt die **Buchhandlung** von
Walter Lambeck.

---

1 Kindermädchen verlangt Frau **Zährer.**

In meinem, seit 30 Jahren bestehenden
Pensionat
unweit der Conservatorien und Lette-Verein finden **junge Damen,** die sich ausbilden wollen, sowie **ältere Damen** freundliche Aufnahme bei mäßigem Preise. (562)
T. Schall, Berlin,
Enckeplatz 3, II.

Billiges Logis
von **sofort resp. 1. Mai** zu haben
Hundestraße 7, part., links.

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. sofort zu vermieth.

Gesucht zum 1. Oktober:
Wohnung in der Stadt, 7—9 Zimmer, zusammenhängend in einem oder getheilt zu 5—6 und 2—3 Zimmern in zwei Stockwerken; Pferdestall am Hause oder in der Nähe.
Anmeldungen bis 10. Mai **Katharinenstr. 6, 1.** (1658)

---

1 bessere, kleine Familienwohnung, III. Etage, **Breitestraße 39** von sofort zu verm.

Taschen-Fahrplan.

Fahrp. v. 1. 5. 93.
L. Zug n. Insterb. 12,47 Nacht.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Alexandrowo	6.37	11.54	7.01	—
Bromberg	7.18	11.49	5.43	11.08
Culmsee*	7.44	10.43	2.10	6 07
Inowrazlaw §	6.51	11.52	7.06	11.03
Insterburg †	6.57	10.53	2.01	7.08
In Thorn von:	**früh**	**Mitt**	**Na**	**Abd.**
Alexandrowo	9.36	—	2.53	10.23
Bromberg	6.27	10.31	5.43	12.25
Culmsee *	8.38	11 26	5.02	10.03
Inowrazlaw §	6.14	10 01	6.45	10.30
Insterburg †	6.19	11.32	5.23	10.26

§ 3.31 Nachm. § 1.44 Nachm.
*Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

Sonnabend Abend ist zwischen **Thurm- u. Bäckerstr.** eine **silberne Damen-Remontoir-Uhr verloren** worden. Der ehrl Find. w. gebet., dies. geg. e. ang. Belohn. **Thurmstr. 16** abzugeb.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.